

Zur Bläserausbildung

Die Bläserklassen der Musikhochschule stellen sich den zukünftigen Anforderungen

von Prof. Marc Engelhardt

Ciao Marc, ich muss dir erzählen, dass meine Studentin Ivana heute die Solostelle in Bamberg bekommen hat! Solche begeisterten Anrufe wie kürzlich den unseres Flötenprofessors Davide Formisano bekomme ich als Institutsleiter gerne, und in ihrer Unmittelbarkeit spiegeln sie das wider, was uns als Pädagogen ständig umtreibt: Können unsere Studenten in einer sich wandelnden und anspruchsvoller werdenden Berufswelt von dem Leben, was sie bei uns gelernt haben?

Diese Frage ist in zweierlei Hinsicht von Bedeutung. Zum einen für die Studenten selber, die ein aufwändiges, von uns betreutes Studium absolviert haben und vor dem Schritt in die Eigenständigkeit stehen. Zum anderen sind die Erfolge unserer Studenten auch immer eine Visitenkarte für jeden Einzelnen von uns und für unser Gesamtbild als Institut, denn die Konkurrenz besteht ja auch zwischen den Hochschulen.

Eine erfolgreiche Arbeit, so sehr sie auch von jedem Einzelnen abhängt, bedarf aber auch noch anderer Voraussetzungen. Das bedeutet zunächst ganz schlicht, dass die relevanten Instrumente alle auch weitestgehend von Vollzeitprofessoren unterrichtet werden, die sich mit ganzer Kraft den ihnen übertragenen Aufgaben widmen können. Dies ist bei uns der Fall, und wo nicht, wurden erstklassige Kräfte gewonnen. Die in unserem Institut tätigen Kollegen kennen sich zum

Teil bereits seit Jahrzehnten, gemeinsame Erfahrungen gehen bis auf die frühere Mitwirkung im Bundesjugendorchester zurück. Teilweise haben sie schon an anderen Hochschulen zusammen unterrichtet oder waren Kollegen in denselben Orchestern und Kammermusikensembles. Das schafft ein Gefühl der Vertrautheit, das in dieser Form wohl nur an wenigen Hochschulen existiert. Neue Kollegen werden müheelos integriert, so dass wir nun nach der Berufung unseres Oboenprofessors Christian Schmitt in der glücklichen Lage sind, ein komplettes Professorenkollegium zu haben, das vielleicht über Jahrzehnte zusammenbleiben wird.

Von unseren renommierten Vorgängern haben wir den Akademiegedanken übernommen. Das bedeutet, dass wir möglichst mehrmals im Jahr große Ensemblekonzerte in gemischter Professoren- und Studentenbesetzung geben. *Stuttgarter Bläserakademie*, *City Brass Stuttgart* und die *Crossover Akademie Stuttgart* halten Angebote für die verschiedensten Besetzungen und Stilrichtungen bereit. Dies wird aus pädagogischen, musikalischen und menschlichen Gründen von allen Beteiligten überaus geschätzt und ist für uns integraler Bestandteil der Ausbildung. Die Studenten erleben dabei ihre Lehrer als Instrumentalisten, als Partner in der jeweiligen Instrumentengruppe und als Mitglied des Ensembles, der zum Gelingen des Ganzen aber eben nicht nur den instrumentalten Teil beiträgt. Wie innerhalb eines Ensembles kommuniziert wird, welchen Ton man an-



schlägt – Kollegen wie Studenten gegenüber – und welches Gesamtbild man abgibt: all das ist nicht einfach da, sondern sensibler Teil eines Entstehungsprozesses. Umgekehrt beobachten wir unsere Studenten – gegenseitig – natürlich auch und nehmen, wo nötig, behutsam Einfluss. Die Hochschulleitung würdigt diese Praxis durch nennenswerte finanzielle Zuwendung, die uns die Erteilung von exklusiven Bearbeitungsaufträgen ermöglicht.

Ausgebaut haben wir das Angebot bei den so genannten Nebeninstrumenten, die es bei allen Orchester-Blasinstrumenten gibt. Ein Blick in die Stellenausschreibungen der Orchester zeigt, wie notwendig dieser Unterricht ist: Mehr als jede zweite freie Stelle bedarf ausgeprägter und von immer anspruchsvoller werdenden Orchestern intensiv abgefragter Fähigkeiten auf den Nebeninstrumenten. Ein sehr qualifizierter und engagierter Kollegenstamm unterstützt unsere Arbeit in diesem Bereich ganz wesentlich.

Das wäre nicht möglich ohne ein entsprechendes Instrumentarium. Hier bestand erheblicher Nachholbedarf, was von der Hochschulleitung auch erkannt wurde. Wir haben berechnete Hoffnungen, dass wir in absehbarer Zeit ein Ausstattungsniveau erreicht haben werden, das dem unserer sonstigen Ausbildung und dem vergleichbarer Hochschulen entspricht.

Die seit einem Jahr bestehende *Orchesterakademie mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR* ermöglicht ausgewählten Studenten wertvolle und im Unterricht nur bedingt vermittelbare Erfahrungen bei der Arbeit in einem

Spitzenorchester. Darüber hinaus pflegen wir den Kontakt zu allen anderen Stuttgarter Orchestern, in denen unsere Studenten gleichfalls immer wieder gern gesehene Gäste sind und denen wir für ihre Kooperationsbereitschaft danken.

Um eine breite und den Erfordernissen angepasste Ausbildung zu gewährleisten, sind die Studios Alte und Neue Musik eine wichtige Ergänzung unserer Arbeit. Gastkurse für mentales Training, aber auch von renommierten Instrumentalkollegen komplettieren ein Angebot, von dem wir glauben, dass es unsere Studenten in bestmöglicher Weise fördert. Als besondere Einrichtungen möchte ich hier auch ganz besonders die beiden neuen Lehraufträge für Bläserkammermusik und Blasorchesterleitung erwähnen, die auf verschiedenen Ebenen vorhandene Lücken schließen.

All das mündet seit vielen Jahren in zählbare Erfolge, die sich in vielen Wettbewerbspreisen, vor allem aber in festen Positionen in zahlreichen deutschen und ausländischen Orchestern niederschlagen. Kaum ein deutsches Spitzenorchester bis hin zu den Berliner Philharmonikern, in dem nicht ein ehemaliger Student oder eine ehemalige Studentin von uns mitwirkt. Und kaum eine andere Hochschule, die eine solche Bilanz vorzuweisen hat! Und so hoffe ich mit einer gewissen Berechtigung auf noch viele solcher Anrufe wie den von Davide Formisano, denn sie sind das eigentliche Ziel unserer Arbeit und in ihrer Motivation für uns selber durch nichts zu ersetzen.